Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 7. — 1tes Quartal.

Ratibor den 23. Januar 1839.

Der Räuber Grozea.

(Fortsetzung.)

Eines Tages saßen Maria und Johann bei einander; unbemerkt sprachen sie von der Vergangenheit, von der Zeit, wo sie sich verstohlnerweise sahen und die Wachsamkeit des Aga täuschten, als plötzlich Grozea in voller Wuth eintrat; sein Sohn steht auf: allein Grozea, ohne ein Wort zu sprechen, zieht seinen Dolch und stößt ihn ihm in die Brust. Johann stürzt zusammen und Grozea entflieht.

Seit diesem Vorfall waren kaum zwei Tage verflossen, als sich Grozea bei dem Obristen Salomon, dem Militärcommandanten der kleinen Walachei, stellte. Bei seinem Eintritt wirft er seine Waffen auf die Erde und spricht: „Salomon, du bist der Tapferste unter den Walachen, dir übergebe ich mich; ich bin Grozea." Der Obrist betrachtet ihn scharf, Grozea begann wieder mit Nachdruck: „Du erkennst mich nicht mehr?" Einst kämpfte ich an deiner Seite für die walachische Freiheit unter den Befehlen Theodor Vladimiresko's; heute bin ich Räuber, Mörder und habe meinen Sohn getödtet! Nehme mich fest und übergebe mich der menschlichen Gerechtigkeit; Gott wird die seinige ausüben."

Hierauf wurde Grozea in die Gefängnisse von Krajova und von da nach Bucharest gebracht.

Nikolas Sin Petro Grozea ist demnach angeklagt: des Mordversuches an dem russischen Unteroffizier Mastennikoff, des Entspringens aus den Minen, der in der kleinen Walachei begangenen Räubereien und Diebstähle (neue Aufzählung der begangenen Diebstähle), des Ueberfalls mit Mord, Diebstahl, Brand und Raub in dem Hause des Aga Soliman Kara, zu Karaman auf dem

Gebiet unseres souveränen Herrn des Sultans der Türkei, und des Mordversuches an seinem eigenen Sohn.

Während der Vorlesung dieser Anklageacte behielt Grozea seine ruhige und stolze Haltung bei. Ein Blitzstrahl aber glänzte aus seinen Augen in dem Augenblick, wo der Greffier die Worte las, mit welchen Grozea den Obrist Salomon erinnert, daß er, Grozea, für die Freiheit gekämpft habe.

Der Präsident verhört den Angeschuldigten.

Der Präsident: Euer Alter und euren Namen?

Grozea: Nikolas Sin Petro, zwei und fünfzig Jahre alt.

Der Präsident: Euer Stand?

Grozea: Ein freier Soldat, der keinem andern Herrn dient, als dem Vaterland oder seinem Willen; der einst gekämpft hat, und der noch kämpfen würde, wenn er es für die walachische Freiheit könnte.

Der Präsident: Wo ist euer Wohnort?

Grozea: Ueberall, wo noch ein Fuß breit walachischen Bodens ist.

Der Präsident: Ihr seid des Mordversuches an dem russischen Unteroffizier Mastennikoff angeklagt?

Grozea: Nein, ich habe ihn nicht ermorden wollen; hätte ich seinen Tod gewollt, so ist es ja für einen Sperber nicht schwer, einen Sperling zu vernichten; ich wollte den Moskowitten bloß das walachische Salz kosten lassen, und es diesen Heuschrecken für immer entleiden, sich in unser Land einzunisten.

Der Präsident: Ihr habt jedoch diesen Versuch in der verbrecherischen Absicht, aus den Minen zu entwischen, gemacht?

Grozea: Ein Thor wäre der Vogel, der, wenn er aus seinem Käfige davon fliegen kann, dieß nicht thäte.

Der Präsident: Was habt ihr nach eurer Entweichung angefangen?

Grozea: Stolz durchzog ich das Land der Walachei, während Ihr vor den Russen Kratzfüße machtet. Ihr ließt Euch von ihnen plündern, ich habe sie geplündert, so hat jeder seine Rolle.

Der Präsident: Ihr habt den Juden Abraham angefallen?

Grozea: Ja, das war ein Ungläubiger, ein Sprosse des verruchten Geschlechts der Mörder unseres Herrn Jesu Christi. Im ersten Augenblick wollte ich ihn in die andere Welt befördern, allein ich besann mich, daß der Teufel das, was ihm angehört doch holt, und in seine Geschäfte wollte ich mich nicht mischen.

(Beschluß folgt.)

Nothwendiger Verkauf.
Herzogl. Ratiborsches Gericht der Güter-Binkowitz und Altendorf ꝛc. ꝛc.

Behufs Erbauseinandersetzung, soll das zum Stallmeister Schanderschen Nachlaß gehörige, sub No. 6 und resp. 50b des Hypothekenbuches von Altendorf gelegene, sogenannte Freigut, wozu ungefähr 72 Breslauer Scheffel Acker gehören und welches laut der nebst Hypothe-

kenschein bei uns einzusehenden Taxe auf 2598 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzt worden, in termino den 25. Februar k. J. Vorm. um 11 Uhr öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Von den Kaufgeldern sollen blos $\frac{1}{3}$ baar und $\frac{1}{6}$ ein Jahr nach dem Zuschlage gezahlt werden; die zweite Hälfte aber kann gegen halbjährige Kündigung und Verzinsung zu 5 pro Cent stehen bleiben.

Schloß Ratibor den 15. Novb. 1838.

Sonnabend den 26. d. M. musikalische Unterhaltung und Tanz in der Ressource. Anfang Punkt 7 Uhr.

Ratibor den 21. Januar 1839.

Ressourcen = Direktion.

Theater-Nachricht.

Freitag den 25. Januar c. zum Erstenmale:

Vor 100 Jahren, oder: Der alte Dessauer.

Neustes komisches Sittengemälde in 4 Abtheilungen, von Raupach.

Das Stück spielt in und bei Halle im Frühjahre 1739, als das Infanterie=Regiment des alten Dessauer daselbst in Garnison stand.

Vogt. Thomas.

Donnerstag den 24. d. M. zum Benefiz des Unterzeichneten:

Die Lichtensteiner, oder: Die Macht des Wahnes.

Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen mit einem Vorspiel:

Der Weihnachts = Abend.

In einem Aufzuge nach van der Velde von J. F. Bahrdt.

Da meine Abreise von hiesiger Gesellschaft, Sonnabend den 26. d. M. erfolgt; so halte ich es für meine Pflicht, Einem hochgeehrten Publiko zuvor meine Danksagung, für so manchen Beweis Ihrer Güte abzustatten; und hoffe durch die Wahl dieses anerkannt guten Stückes, für dessen gerundete Darstellung ich besorgt sein werde, vollends meine Hochachtung bezeugen zu können, und wage dazu ergebenst einzuladen.

Ratibor den 19. Januar 1839.

Ferdinand Schröder,
Schauspieler.

Diebstahl.

Am 19. Januar d. J. zwischen 8 und 9 Uhr Abends ist aus meiner Wohnstube durch Fenster=Einbruch eine Stock-Uhre gestohlen worden. Das Gestelle $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, dunkelbraun poliert, mit Bronce verziert, dasselbe steht auf 4 oder 6 vergoldeten Drachenfüßen, mitten ist eine vergoldete Lyra mit 4 od. 5 vergoldeten Saiten, schlägt u. repetirt Stunden u. Viertelstunden von selbst u. wiederholt sich durch Anziehen einer blau seidnen Schnure. Nebst dem Stunden= und Minuten=Zeiger ist in der Mitte ein Datumzeiger, das runde Uhr=Glas hat bis in die Mitte einen Sprung. Der Uhrschlüssel ist bei mir. Die Uhre schlägt auf Stahlfedern. Wer mir diese Uhre wieder verschafft und den Thäter anzeigt erhält 4 Rthlr. sage vier Reichsthaler Vergeltung.

Ratibor den 20. Januar 1839.

Der Justiz = Commissarius
Stanjeck I.

Ein ganz tüchtiger Ackerschaffer, der sich auch über seine stets bewiesene Ehrlichkeit und Nüchternheit ausweisen kann findet zu Ende März c. ein Unterkommen. Wo? sagt die Redaction.

Zu dem am 2. Februar d. J. stattfindenden Casino=Masken=Ball in Ratibor, erlaube ich mir ganz ergebenst meine neu assortirte

Masken=Garderobe

für Herren, Damen und Kinder, desgleichen **köllnische Domino's** in Seide und andern Stoffen, so wie zu jedem Costüm passende Larven, Nasen und Brillen zu empfehlen. Verspreche bei möglichst billigsten Preisen prompteste Bedienung und bitte höflichst um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist Neuegasse im Hause des Stadtkoch Herrn Knitsch.

Ich werde schon den 31. d. M. in Ratibor gegenwärtig sein.

D. Blumenreich aus Gleiwitz,
Maskengarderobier.

Bekanntmachung.

Donnerstag als den 31. d. M. früh um 9 Uhr werde ich auf dem hiesigen Viehmarkte

ein braunes Fohlchen
eine rothe Kuh und
ein do. Kalb

an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den 19. Januar 1839.

Scheich.

Dresdner=Goldleisten

mit und ohne Verzierungen in allen Breiten, so wie

Möbel und Spiegel

in verschiedenen Holzarten, auf das solideste gearbeitet, erhielt so eben und empfiehlt zur gütigen Abnahme.

L. Haberkorn,
Oderstraße im Lischtzinskyschen Hause.

Logis=Anzeige.

In dem Hause Nr. 32 Langegasse ist im Hintergebäude eine Wohnung von 3 Stuben und in dem Hause Nr. 78 ein Handlungs=Local nebst Wohnung zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen.

Die neuerdings angekommenen Ball=Blumen im neusten Dessin, kann ich in billigen Preisen bestens anempfehlen.

Kühnel,
auf der neuen Gasse.

Mit Bezug auf meine frühere Aufforderung in No. 50 und 51 dieses Blattes vom vorigen Jahre, ersuche ich diejenigen welche an mich noch schulden, ihre Zahlungen binnen spätestens 14 Tagen von jetzt ab, an mich abzuführen, widrigenfalls ich meine Forderungen ohne Weiteres auf dem Wege Rechtens einzukassiren suchen werde.

Ratibor den 17. Januar 1839.

Jacob Russe.

Eine silberne, eingehäusige Taschenuhr mit vergoldetem Zifferblatt und deutschen Ziffern ist abhanden gekommen und muthmaßlich entwendet worden. Wenn dieselbe zum Kauf angeboten wird, oder wer überhaupt zu ihrer Wiedererlangung verhelfen kann, wird ersucht, gegen eine angemessene Belohnung bei der Redaction dieses Blattes Anzeige davon zu machen.